

## Leonardo da Vinci and Optics

Florenz, 26.–28. Mai 2011

**Eine internationale Konferenz des Kunsthistorischen Institutes in Florenz – Max-Planck-Institut in Zusammenarbeit mit dem McIntire Departement of Art, University of Virginia organisiert von Francesca Fiorani und Alessandro Nova, Geschäftsführender Direktor des Kunsthistorischen Institutes in Florenz**

Optik – die Lehre vom Licht – war für Leonardo da Vincis Malerei fundamental. Lebenslang beschäftigte er sich mit verschiedensten optischen Phänomenen und notierte sie in Diagrammen, Skizzen, Zeichnungen und Texten. Dabei ging es ihm vor allem um die Übertragung seiner optischen Entdeckungen von einem (z.B. Diagramm) in ein anderes Darstellungssystem (Malerei, Zeichnung), um sein „sfumato“, sein „Helldunkel“ oder auch die Luftperspektive optisch zu begründen.

Leonardo kannte die antiken und mittelalterlichen Traktate zur Optik – von Aristoteles, Euklid, Roger Bacon und Alhazen – sie waren die Grundlage seiner Erforschung jedmöglicher Aspekte mittelalterlicher optischer Lehre, wie Spiegel, Schatten, Proportion, Anatomie des Auges etc. Er führte zahlreiche Experimente durch, zum Beispiel zu farbigen Lichtquellen und fand dabei u.a. optische Illusionen und Fehler. Schließlich ging es ihm um das Zusammenspiel von sinnlichen Gegebenheiten und intellektuellen Fähigkeiten des menschlichen Verstandes, um die Beziehung von Vorstellung und Erinnerung und um die Bedeutung der Sinne für den Erkenntnisgewinn. Nicht zuletzt wollte er die optische Lehre zur Basis künstlerischer Ausbildung machen und plante ein – nie vollendetes – illustriertes Buch dazu.

Auf der Konferenz soll der fundamentalen Rolle, die die Optik für Leonardos Denken und Kunst hatte, aus kunsthistorischer, naturwissenschaftlicher, philosophischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive nachgegangen werden. Es werden dabei sowohl Leonardos Schriften als auch seine Zeichen- und Maltechnik untersucht, mit denen er sein optisches Wissen in visuelle Formen übertragen hat. Dabei wird es darum gehen, ein modernes Verständnis von Leonardos Wissen und Forschen vorzustellen, das insbesondere durch moderne Analysemethoden seiner Mal- und Zeichentechnik entstand, ebenso wie seiner eigenwilligen Aufzeichnungsform, die eigene Notizen, Auszüge fremder Texte und Notizen über Experimente verbindet.

Leonardos Forschungen wurzeln in künstlerischer Praxis, theoretischen Schriften und Optik, die als Lehre „*scientia media*“ zwischen Philosophie und Mathematik angesiedelt war. Die Konferenz bietet die Möglichkeit zur Neubestimmung der Beziehung zwischen Theorie und Praxis der Renaissance, zwischen universitärer Lehre und Werkstattpraxis, zwischen dem Verfassen von Handbüchern und wissenschaftlichen Traktaten, und der Bedeutung der Sinne für Erkenntnis und Wissen.

### Weitere Informationen

Astrid Müller, PR-Referentin/ Öffentlichkeitsarbeit  
Kunsthistorisches Institut in Florenz – Max-Planck-Institut  
Via Giuseppe Giusti 44, 50121 Firenze  
Tel.: +39 055 24911–1, Fax: +39 055 244394  
[khi-presse@khi.fi.it](mailto:khi-presse@khi.fi.it)  
[www.khi.fi.it/](http://www.khi.fi.it/)

